



STADT  
WÜRZBURG

# **Heft über Senioren·politik**

**Zusammenfassung in Leichter Sprache**



### **Was bedeutet der Doppelpunkt?**

Im Text stehen Bezeichnungen für Menschen mit einem Doppelpunkt.

Zum Beispiel: Senior:innen und Pfleger:innen.

Der Doppelpunkt bezieht alle Menschen ein:

Frauen, Männer und andere Geschlechter.

### **Was bedeutet der Medio·punkt?**

Der Medio·punkt ist eine Lesehilfe für schwere oder lange Wörter in der Leichten Sprache.



<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1	Über dieses Heft	5
1.2	Über die Bevölkerung	7
1.3	Seniorenvertretung	12
1.4	Wichtige Kontakte	14



<b>2</b>	<b>Zu Hause und in der Stadt</b>	<b>16</b>
2.1	Wohnformen	17
2.2	Alltagsversorgung und Mobilität	21
2.3	Bauliche Barrierefreiheit	23



<b>3</b>	<b>Freizeit</b>	<b>26</b>
3.1	Freizeitgestaltung	27
3.2	Digitale Medien	28



<b>4</b>	<b>Soziale Unterstützung</b>	<b>32</b>
4.1	Einsamkeit	33
4.2	Ehrenamt	36
4.3	Stadtteilarbeit	40



<b>5</b>	<b>Gesundheit und Pflege</b>	<b>44</b>
5.1	Begriffe	45
5.2	Gesundheitsversorgung	46
5.3	Demenz	49
5.4	Häusliche Pflege	52
5.5	Ambulante und stationäre Pflege	54
5.6	Am Lebensende	60

	<b>Impressum</b>	<b>66</b>
--	------------------	-----------





# 1 Einleitung

1.1	Über dieses Heft	5
1.2	Über die Bevölkerung	7
1.3	Seniorenvertretung	12
1.4	Wichtige Kontakte	14

## 1.1 Über dieses Heft

### Heft über Senioren·politik

Wie ist die Lage für Senior:innen in Würzburg?

Das wollte die Stadt Würzburg wissen.

Darum hat sich die Stadt Würzburg informiert und Statistiken und Studien ausgewertet.

Und die Stadt Würzburg hat viele Menschen befragt:

Wen?	Wie, was und wann?
1.276 Senior:innen über 55 Jahre	Befragung per Fragebogen im Jahr 2020. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was brauchen Senior:innen?</li> <li>• Welche Probleme und Ideen haben sie?</li> </ul>
Ausgewählte Einrichtungen für Senior:innen	Befragung per Fragebogen im Jahr 2020. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ist die Lage für die Pflege·einrichtungen?</li> <li>• Wie sehen die Einrichtungen die Zukunft in der Pflege?</li> </ul>
25 Expert:innen	Befragung im direkten Gespräch 2020. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie lassen sich die Antworten von den Senior:innen und Einrichtungen einordnen?</li> <li>• Welche zusätzlichen Informationen braucht die Stadt Würzburg?</li> <li>• Welche Maßnahmen sind jetzt wichtig?</li> </ul>

Dann hat die Stadt Würzburg ein Heft geschrieben.

Das Heft heißt: **Senioren·politisches Gesamt·konzept**.

In dem Heft stehen Ziele für die Senioren·politik in Würzburg.

Das Heft ist 2021 in Fachsprache geschrieben.

### Das Original-Heft lesen

➔ Fragen Sie bei der Stadt Würzburg nach dem gedruckten Heft.

➔ [Sie können das Heft auch online lesen.](#)

## Übersetzung in Leichte Sprache

Senioren·politik soll für alle verständlich sein.

Darum hat die Stadt Würzburg eine Übersetzung in Auftrag gegeben.



Das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Würzburg e.V. hat das Original-Heft in Leichte Sprache übersetzt. Und Menschen mit Behinderung haben die Texte geprüft.

Sie lesen gerade die **Zusammenfassung in Leichter Sprache**.

Der Schwerpunkt von der Zusammenfassung ist:

1. Welche **Themen** sind in der Senioren·politik wichtig?
2. Welche **Maßnahmen** ergreift die Stadt Würzburg?
3. Wie **dringend** sind diese Maßnahmen?

In jedem Kapitel gibt es Verweise auf die Original-Texte.

In der Zusammenfassung in Leichter Sprache stehen **nicht alle Informationen**.

Zum Beispiel stehen in diesem Heft **nicht** die Grußworte von:

- Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
- Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin
- Dr. Renate Fiedler, Senioren·vertretung
- Hendrik Lütke, Seniorenarbeit

## Was ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist stark vereinfachtes Deutsch.

Texte in Leichter Sprache sind **verständlich und gut lesbar**.

So können sich mehr Menschen selbst informieren.

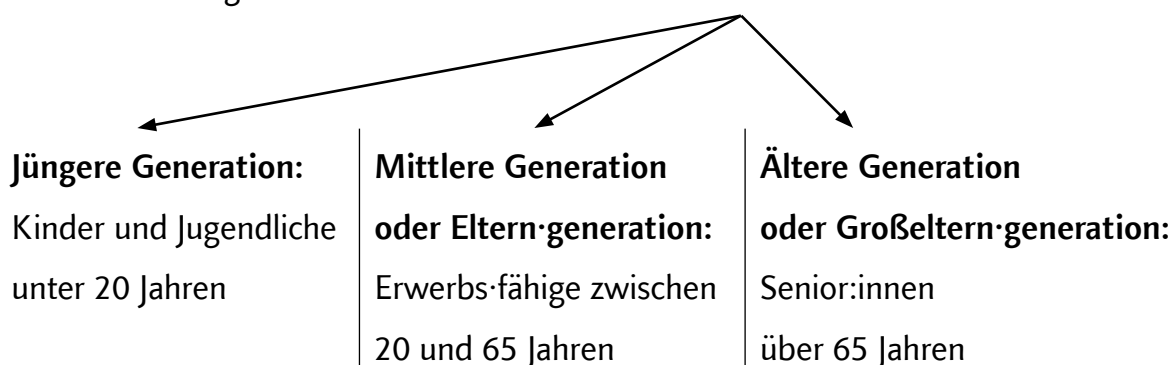
Texte in Leichter Sprache haben zum Beispiel diese Merkmale:

- Erklärungen für Fachwörter
- Kein Genitiv oder schwierige Zeitformen
- Lesehilfen für lange Wörter mit dem **Medio·punkt**
- Überschriften und klarer Textaufbau
- Kurze Sätze immer auf einer neuen Zeile
- Große Schrift und großer Zeilenabstand

**Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:**  
**Senioren·politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)**  
 Kapitel 1 Vorgehen und Methoden

## 1.2 Über die Bevölkerung

Die Bevölkerung von Deutschland besteht aus 3 Generationen.



Die mittlere Generation ist erwerbs·fähig.

Das bedeutet: Diese Menschen können arbeiten gehen.

Erwerbs·fähige sorgen finanziell für

- die jüngere Generation.
- die ältere Generation.

Diese Idee heißt: **Generationen·vertrag**.

## Sorge für die jüngere Generation

Erwerbs·fähige sind die Eltern·generation.

Die Eltern sorgen finanziell für ihre Kinder.

Zum Beispiel:

- Die Eltern bezahlen den Kindergarten·platz.
- Die Eltern kaufen Lebensmittel für die Familie.

## Sorge für die ältere Generation

Die Erwerbs·fähigen sorgen auch finanziell

- für ihre eigenen Eltern.
- für Senior:innen allgemein.

Zum Beispiel:

- Die Eltern bezahlen die Pflegekraft von den Großeltern.
- Die Eltern zahlen automatisch einen Teil

von ihrem Gehalt in die Renten·kassen ein.

Die Renten·kassen verteilen das Geld an Senior:innen.

## Bevölkerung früher und heute

### Bevölkerung früher

Früherer hat der Generationen·vertrag funktioniert.

Denn früher ist die Bevölkerung in Deutschland gewachsen:

Jedes Jahr haben **mehr Menschen** in Deutschland gelebt.

Es sind nämlich viele Kinder auf die Welt gekommen.

So waren die Generationen früher verteilt:

- ↗ Viele Kinder
- ↗ Viele Erwerbs·fähige
- ↘ Wenige Senior:innen

Die vielen Erwerbs·fähigen konnten

die wenigen Senior:innen gut versorgen.



## Bevölkerung heute

Aber seit 50 Jahren entwickelt sich die Bevölkerung anders.

Der Fachbegriff für diese Veränderung ist:

**Demografischer Wandel.**

Heute wird die Bevölkerung immer **kleiner**.

Jedes Jahr leben weniger Menschen in Deutschland.

Der Grund dafür ist die **niedrige Geburtenrate**.

Das bedeutet: Weniger Kinder kommen zur Welt.

Und die Bevölkerung wird immer **älter**.

Jedes Jahr leben mehr Senior:innen in Deutschland.

Der Grund dafür ist die **hohe Lebenserwartung**.

Das bedeutet: Die meisten Menschen leben lange.

Die meisten Menschen werden mehr als 80 Jahre alt.

So sind die Generationen heute verteilt:

↳ Weniger Kinder

→ Viele ältere und wenig jüngere Erwerbsfähige

↗ Viele Senior:innen

Viele ältere Erwerbsfähige gehen bald in Rente.

Die wenigen jüngeren Erwerbsfähigen können die vielen Senior:innen **nicht mehr** so gut versorgen.

Das ist auch in Würzburg so.

## Bevölkerung in Bayern

Die Bevölkerungszahl in Bayern bleibt fast gleich.

Auch in Würzburg bleibt die Einwohnerzahl fast gleich.

Aber in vielen anderen Landkreisen ändert sich die Bevölkerungszahl.

Viele Menschen in Bayern ziehen in einen anderen Landkreis:

- Viele Menschen verlassen den Nord-Osten.  
Das sind die Landkreise an der tschechischen Grenze.
- Viele Menschen ziehen nach Süden.  
Das sind die Landkreise rund um München.

## Bevölkerung in Würzburg

### Erwerbs-fähige in Würzburg

Stellen Sie sich vor:

In Würzburg leben insgesamt 100 Menschen.

Davon sind **53 Menschen erwerbs-fähig**.

Das bedeutet: Diese Menschen haben die Möglichkeit zu arbeiten.

Aber nur **29** Erwerbs-fähige

**haben tatsächlich einen Arbeitsplatz,**

sind also erwerbs-tätig (55 %).

Die anderen **24** Erwerbs-fähigen arbeiten **nicht** (45 %).

Das können Gründe dafür sein:

- Arbeitslosigkeit
- Studium oder Ausbildung  
In Würzburg studieren ungefähr 35.000 Menschen.
- Kindererziehung
- Pflege von Angehörigen
- Erwerbsminderung
- Frührente

### Erwerbstätige im Verhältnis zu Jüngeren und Älteren

In Zukunft müssen die Erwerbs-fähigen mehr Kinder, Jugendliche und Senior:innen versorgen.

Die Belastung für die Erwerbs-fähigen wird **größer**.

Das zeigt sich am Jugend- und Alten-anteil.

## Jugend·anteil

Wie viele Jugendliche gibt es im Verhältnis zu Erwerbs·fähigen?

**Jetzt** ist die Lage in Würzburg so:

100 Erwerbs·fähige sorgen finanziell für 22 Jugendliche.

Der Jugend·anteil liegt bei 22 %.

**In 20 Jahren** ist die Lage in Würzburg so:

100 Erwerbs·fähige sorgen finanziell für 26 Jugendliche.

Der Jugend·anteil steigt leicht an auf 26 %.

## Das bedeutet:

In Zukunft gibt es mehr Kinder und Jugendliche,  
die von den Erwerbs·fähigen versorgt werden müssen.  
Die Belastung für die Erwerbs·fähigen wird größer.  
Diese Jugendlichen werden später selbst erwerbs·fähig.  
Als Erwerbs·fähige sorgen sie finanziell für Jüngere und Ältere.  
Die Belastung für die Erwerbs·fähigen bleibt aber trotzdem groß.  
In Zukunft gibt es nämlich auch immer mehr Senior:innen.

## Alten·anteil

Wie viele Senior:innen gibt es im Verhältnis zu Erwerbs·fähigen?

**Jetzt** ist die Lage in Würzburg so:

100 Erwerbs·fähige sorgen finanziell für 31 Senior:innen.

Der Alten·anteil liegt bei 31 %.

**In 20 Jahren** ist die Lage in Würzburg so:

100 Erwerbs·fähige sorgen finanziell für 38 Senior:innen.

Der Alten·anteil steigt leicht an auf 38 %.

## Das bedeutet:

In Zukunft gehen ältere Erwerbs·fähige in Rente.  
Sie sind dann Senior:innen und **nicht mehr** erwerbs·fähig.

Das bedeutet:

- Sie sorgen **nicht mehr** finanziell für Jüngere und Ältere.
- Sie werden selbst von Erwerbs-fähigen versorgt.

## Menschen mit Behinderung

Nur sehr wenige Menschen in **Deutschland** kommen mit einer Behinderung zur Welt (3 %).

Die **meisten** Menschen bekommen die Behinderung erst später. Zum Beispiel durch eine Krankheit oder einen Unfall.

In **Würzburg** leben 17.700 Menschen mit Behinderten-ausweis.

Das sind 14 % von der Bevölkerung.

**In Zukunft** gibt es **mehr** Menschen mit Behinderung.

Die medizinische Versorgung wird nämlich besser.

Dadurch leben Menschen mit Behinderung und Senior:innen länger.

Senior:innen bekommen im Alter oft auch eine Behinderung.

Zum Beispiel: Einschränkungen beim Sehen und Hören.

### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 2.1 Die demographische Entwicklung

Kapitel 2.2 Demographische Herausforderungen: Belastungsformen, Behinderung, Demenz

## 1.3 Senioren-vertretung

Senior:innen sind ein großer Teil von der Bevölkerung:

Ein Viertel von den Würzburger:innen ist über 60 Jahre alt.

Senior:innen sollen politisch mitbestimmen können.

Darum gibt es in Würzburg eine **Senioren-vertretung**.

Die Senioren-vertretung hat 20 Mitglieder.

Der Stadtrat sucht die Mitglieder aus:

- 15 Bürger:innen über 60 Jahre
- 3 Heimbeiräte von Seniorenheimen
- 2 Fachleute

Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Dabei bekommt die Seniorenvertretung Unterstützung von den Mitarbeiter:innen aus dem Sozialreferat.

## Aufgaben

Die Seniorenvertretung setzt sich für die **Interessen** von den Senior:innen in Würzburg ein:

- in der Öffentlichkeit
- in den einzelnen Stadtteilen
- in der Seniorenpolitik von ganz Würzburg

Die Seniorenvertretung arbeitet in 5 Gruppen:

- Sozialpolitik und Gesundheitspolitik
- Verkehr und Mobilität
- Leben und Wohnen im Alter
- Sport, Freizeit, Bildung, Kultur
- Digitalisierung

Und die Seniorenvertretung macht **Veranstaltungen**

- für Senior:innen.
- für alle Generationen.

## Beteiligen Sie sich politisch!

Sie möchten, dass sich in der Politik etwas ändert?

Dann werden Sie aktiv und beteiligen Sie sich.

Sie können auf viele Arten die Politik beeinflussen.



Zum Beispiel:

- Wählen Sie eine Partei, die Ihre Interessen vertritt.
- Stellen Sie Ihre Fragen an den Stadtrat Würzburg.
- Wenden Sie sich an die Senioren·vertretung.

**Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:**

**Senioren·politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)**

Kapitel 12.2.4 Interessenvertretung (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen·empfehlungen

## 1.4 Wichtige Kontakte

---

### Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren

Karmelitenstraße 43, 97070 Würzburg

☎ 0931 / 37-32 92

@ [fb-ininsen@stadt.wuerzburg.de](mailto:fb-ininsen@stadt.wuerzburg.de)

---

### Seniorenbeirat / Seniorenvertretung

#### Stadt Würzburg

Karmelitenstraße 43, 97070 Würzburg

☎ 0931 / 37-35 15

@ [info@seniorenvertretung-wuerzburg.de](mailto:info@seniorenvertretung-wuerzburg.de)

💻 [www.seniorenvertretung-wuerzburg.de](http://www.seniorenvertretung-wuerzburg.de)

---

### Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung

#### Stadt Würzburg

Karmelitenstraße 43, 97070 Würzburg

Zimmer 012

☎ 0931 / 37-2569 und -3569

@ [info@stadt.wuerzburg.de](mailto:info@stadt.wuerzburg.de)

💻 [www.wuerzburg.de/mmb](http://www.wuerzburg.de/mmb)

---

---

## Beratung und aufsuchende Hilfe für Senior:innen

### Stadt Würzburg

Karmelitenstraße 43, 97070 Würzburg

Zimmer 007-009

☎ 0931 / 37-35 10, -35 08, -35 09, -25 08, -38 47

@ [seniorenberatung@stadt.wuerzburg.de](mailto:seniorenberatung@stadt.wuerzburg.de)

💻 [www.wuerzburg.de/523495](http://www.wuerzburg.de/523495)

---

## Pflegeberatung und -koordination

### Pflegestützpunkt Würzburg

Bahnhofstraße 11, 97070 Würzburg

☎ 0931 / 20 78 14 14

@ [kontakt@pflugestuetzpunkt-wuerzburg.info](mailto:kontakt@pflugestuetzpunkt-wuerzburg.info)

💻 [www.pflugestuetzpunkt-wuerzburg.info](http://www.pflugestuetzpunkt-wuerzburg.info)

---



## Beratungsstelle für ältere Menschen und pflegende Angehörige

### Hilfen für alte Menschen im Alltag

#### (HALMA e.V.)

Bahnhofstraße 11, 97070 Würzburg

☎ 0931 / 2078 1420

@ [info@halmawuerzburg.de](mailto:info@halmawuerzburg.de)

💻 [www.halmawuerzburg.de](http://www.halmawuerzburg.de)

---



## Wegweiser

mit vielen weiteren wichtigen Adressen für Senior:innen in Würzburg.

➔ Fragen Sie bei der Stadt Würzburg nach dem gedruckten Heft.

➔ [Sie können den Wegweiser auch online lesen.](#)





## **2 Zu Hause und in der Stadt**

<b>2.1 Wohnformen</b>	<b>17</b>
Ziele und Maßnahmen	19
<b>2.2 Alltagsversorgung und Mobilität</b>	<b>21</b>
Ziele und Maßnahmen	22
<b>2.3 Bauliche Barrierefreiheit</b>	<b>23</b>
Ziele und Maßnahmen	24

## 2.1 Wohnformen

»Ich möchte am liebsten zu Hause wohnen.«

Das sagen fast alle fitten Senior:innen (91 %).

Und das sagen einige **pflege·bedürftige** Senior:innen (37 %).

Das Wohnen zu Hause ist aber nur eine Möglichkeit.

Es gibt noch viele andere Wohnformen.

Hier ist ein kleiner Überblick.

### Wohnen zu Hause

#### Wohnberatung

Sie möchten in Ihrer vertrauten Umgebung leben.

Aber das Wohnen zu Hause fällt Ihnen immer schwerer,  
zum Beispiel nach einem Unfall?

Dann wenden Sie sich an die Wohnberatung.

Die Wohnberatung hilft Ihnen bei diesen Fragen:

- Welche Hilfsmittel können Ihnen den Alltag erleichtern?  
Zum Beispiel: Haltegriffe oder gute Beleuchtung.
- Wie können Hindernisse in Ihrer Wohnung entfernt werden?  
Zum Beispiel: Einstieg von der Dusche.
- Wie können Sie die Änderungen bezahlen?  
Die Wohnberatung hilft Ihnen bei Anträgen  
oder spricht mit Ihrem Vermieter.

#### Wohnform: Betreutes Wohnen zu Hause

Sie leben in Ihrer bisherigen Wohnung.

Sie holen sich Hilfe für die Pflege,  
zum Beispiel von einer Sozialstation oder einem Pflegedienst.

Und Sie bekommen zusätzlich Unterstützung  
vom einem ehrenamtlichen Besuchsdienst.

So können Sie lange sicher zu Hause leben.

## **Wohnen in einer anderen Wohnform**

Ein Umzug in ein Pflegeheim kommt für Sie **nicht** in Frage?

Aber Sie können oder möchten auch **nicht** mehr zu Hause wohnen.

Dann sind die folgenden Wohnformen vielleicht interessant für Sie.

### **Wohnform: Betreutes Wohnen**

Sie ziehen in eine andere Wohnung.

Sie haben einen Miet- oder Kaufvertrag für die Wohnung.

In dem Vertrag steht:

Sie müssen einen bestimmten Anbieter beauftragen,

zum Beispiel für diese Leistungen:

- Notruf
- Pflege und Betreuung
- Beratung

Für die Leistungen bezahlen Sie eine Betreuungs-pauschale.

Mehr über das Betreute Wohnen steht in der DIN-Norm 77 800.

### **Wohnform: Senioren-wohngemeinschaft**

#### **Oder: Ambulante Hausgemeinschaft**

Sie sind älter und fit.

Sie teilen sich eine Wohnung oder ein Haus mit anderen fitten Senior:innen.

Sie bekommen Hilfe von Ihren Nachbar:innen.

Sie können zusätzlich einen Anbieter für die Pflege suchen.

Sie wohnen auch mit jüngeren Menschen zusammen?

Dann heißt die Wohnform oft: Mehr-generationenhaus.

### **Wohnform: Ambulant betreute Wohngemeinschaft**

#### **Kurz: abWG oder abWG-Intensivpflege**

Sie sind älter und pflege-bedürftig.

Sie teilen sich eine Wohnung



mit anderen pflegebedürftigen Senior:innen.

Sie suchen sich gemeinsam einen Anbieter für die Pflege.

Sie wählen selbst:

- Wie viel Pflege benötigen Sie?
- Welche Leistungen benötigen Sie?

Diese Wohngemeinschaften sind ein Mittelweg zwischen der Betreuung zu Hause und einer vollstationären Pflege.

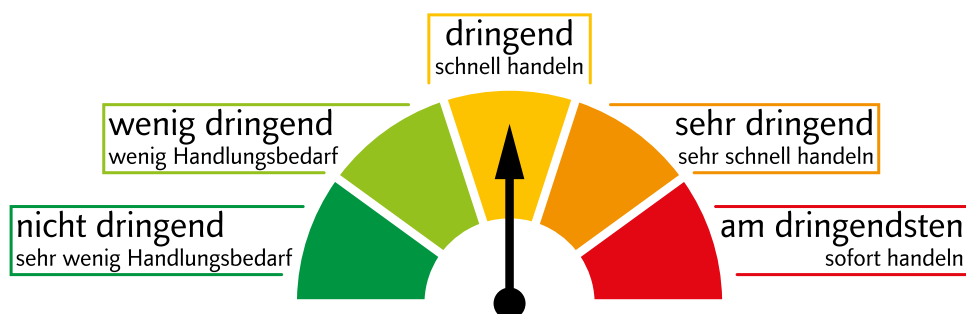
Mehr über ambulant betreute Wohngemeinschaften steht im Pflege- und Wohnqualitätsgesetz.

## Ziele und Maßnahmen

Senior:innen können lange in ihrer gewohnten Umgebung leben.

So soll Wohnraum für Senior:innen sein:

Bezahlbar, barrierefrei und altersgerecht.



Diese Ziele sind **dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **schnell handeln**.

### Maßnahme 1: Mehr altersgerechter Wohnraum

Die Stadt Würzburg fördert neue Wohnformen.

Zum Beispiel: Die Stadt Würzburg

- baut mehr Häuser für betreutes Wohnen.
- fördert das betreute Wohnen zu Hause.

So können auch Demenzkranke lange zu Hause wohnen.

## Maßnahme 2: Mehr Angebote in den Stadtteilen

In allen Stadtteilen soll es mehr von diesen Angeboten geben:

- Betreuung oder Pflege
- Beratung und Schulung von Angehörigen
- digitale Unterstützung, zum Beispiel beim Notruf
- Sprechstunde für Senior:innen

Die Stadt Würzburg will einen Lotsen·dienst aufbauen.

→ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil·arbeit

## Maßnahme 3: Technische Hilfsmittel

Technische Hilfsmittel helfen beim **Wohnen zu Hause**.

Viele Senior:innen über 85 Jahre nutzen zum Beispiel ein Notruf·armband.

Es gibt aber noch viel mehr Hilfsmittel

- für Ihre Sicherheit zu Hause.
- zur Erleichterung im Haushalt.

Technische Hilfsmittel helfen auch bei der **Gesundheits·versorgung**.

Zum Beispiel gibt es digitale Lösungen für

- Lernspiele.
- Patienten·akten.
- Geräte, mit denen Sie Gesundheits·daten sammeln und an Ärzt:innen schicken können.

Diese technischen Hilfsmittel sollen bekannter werden.

Darum soll es hier mehr Information über Hilfsmittel geben:

- in Kursen für Medien·nutzung
- bei Beratungsstellen für Senior:innen

→ Siehe auch: Kapitel 3.2 Digitale Medien

## Maßnahme 4: Wohnberatung bekannter machen

Die Stadt Würzburg macht mehr Werbung für die Wohnberatung.

Und die Stadt Würzburg prüft:

Braucht die Wohnberatung mehr Mitarbeiter:innen für Hausbesuche vor Ort?

### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 5.1 Wohnformen – die Alternativen

Kapitel 6 Digitalisierung

Kapitel 12.1.3 Wohnen (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.2.5 Digitalisierung (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen

## 2.2 Alltags-versorgung und Mobilität

Sie möchten sich selbst im Alltag versorgen?

Dann müssen bestimmte Orte in Ihrer Nähe sein.

Zum Beispiel:

- Arztpraxen und Krankenhäuser
- Supermärkte und Geschäfte
- Kindergärten und Schulen
- Orte für Arbeit und Begegnung

Diese Orte sind **nicht** in Ihrer Nähe?

Dann müssen Sie **mobil** sein.

Das bedeutet: Sie können zu diesen Orten fahren.

Dafür ist ein guter **öffentlicher Nahverkehr** nötig.

Zum Beispiel

- die Straßenbahn ins Zentrum
- der Bus nach Hause

Vielleicht nutzen Sie auch private Verkehrs·mittel.

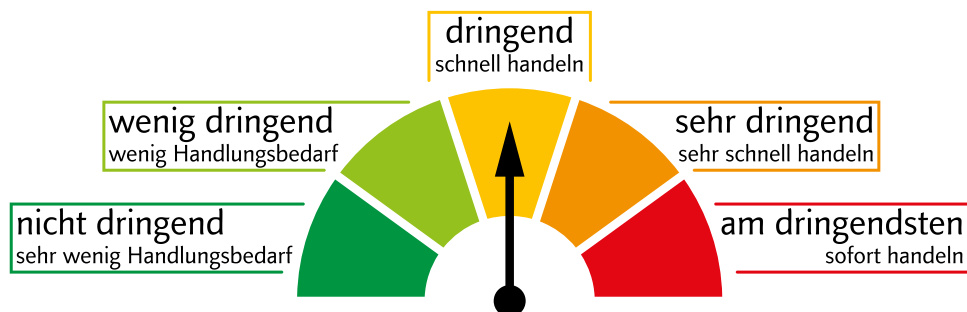
Zum Beispiel:

- Sie fahren selbst mit dem Auto.  
Oder Sie werden von Angehörigen gefahren.
- Sie fahren mit dem Taxi.

## Ziele und Maßnahmen

Senior:innen können sich selbst im Alltag versorgen.

Senior:innen bleiben möglichst mobil.



Diese Ziele sind **dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **schnell** handeln.

### Maßnahme 1: Öffentlichen Nahverkehr verbessern

Die Stadt Würzburg verbessert den öffentlichen Nahverkehr.

Dabei beachtet die Stadt Würzburg besonders die Bedürfnisse von

- Senior:innen über 85 Jahren.
- Menschen mit Behinderung.

Die Stadt Würzburg fragt die Senioren·vertretung:

- Welche Verkehrsmittel sollen **barriere·frei** werden?
- Zu welchen Orten soll es **neue Verbindungen** geben?
- Wo und wann sollen Busse oder Straßenbahnen **öfter** fahren?

→ Siehe auch: Kapitel 1.3 Senioren·vertretung

## Maßnahme 2: Mehr Fahrdienste in den Stadtteilen

Die Stadt Würzburg verbessert den öffentlichen Nahverkehr.

In den Stadtteilen von Würzburg reicht das aber **nicht**.

Darum soll es in den Stadtteilen zusätzliche **Fahrdienste** geben.

→ Siehe auch: Kapitel 4.2 Ehrenamt

## Maßnahme 3: Werbung für Verkehrsangebote

Die Stadt Würzburg macht Werbung für

- Verbesserungen beim öffentlichen Nahverkehr.
- die ehrenamtlichen Fahrdienste.

### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 4 Barrierefreiheit und Mobilität

Kapitel 12.1.4 Mobilität und Alltagsversorgung (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen

## 2.3 Bauliche Barrierefreiheit

Viele Menschen brauchen im Alltag einen Aufzug:

- der Rentner mit Rollator
- die Frau mit Geh-behinderung
- der Nachbar mit den schweren Einkäufen
- die Eltern mit Kinderwagen

Diese Beispiele zeigen:

Bauliche Barrierefreiheit ist gut für alle Bürger:innen.

Alle Orte sollen erreichbar sein für Menschen mit

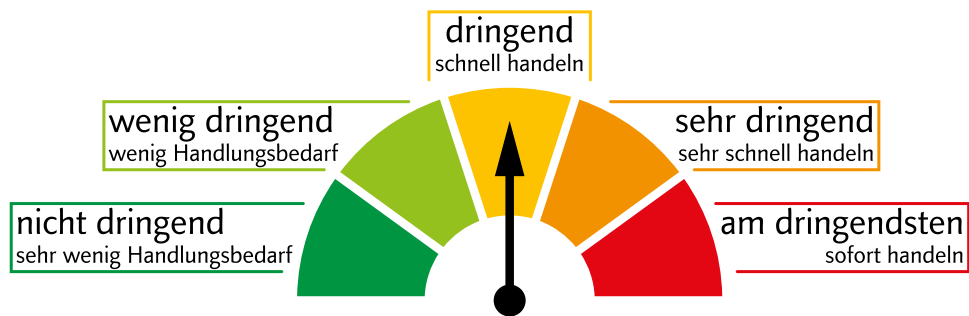
- Mobilitäts-einschränkung.
- Seh-einschränkung.
- Hör-einschränkung.

**Nicht** nur Senior:innen brauchen Barrierefreiheit.



## Ziele und Maßnahmen

Alle öffentlich genutzten Orte sind baulich barriere·frei.



Dieses Ziel ist **dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **schnell** handeln.

### Maßnahme 1: Städtischen Besitz barriere·frei machen

Viele öffentlich genutzte Orte gehören zur Stadt Würzburg.

Zum Beispiel:

- Verwaltungs·gebäude von der Stadt Würzburg und die Wege zu diesen Gebäuden
- Straßen, Plätze und Brücken
- Öffentliche Verkehrsmittel
- Parks und Wiesen am Main

Die Stadt Würzburg macht diese Orte barriere·frei.

Dabei beachtet die Stadt Würzburg die Probleme von Betroffenen.

Zum Beispiel fragt die Stadt Würzburg

den **Arbeitskreis Barriere·freies Bauen**:

- Welche Orte sollen wir zuerst umbauen?
- Was müssen wir bei Neubau·projekten beachten?

## Maßnahme 2: Mit Privatbesitzer:innen sprechen

Einige öffentlich genutzte Orte sind in Privatbesitz.

Zum Beispiel:

- Gaststätten
- Kirchen
- Arztpraxen
- Geschäfte

Die Stadt Würzburg darf diese Orte **nicht** umbauen.

Diese Orte sollen aber trotzdem baulich barrierefrei werden.

Darum spricht die Stadt Würzburg mit den Besitzer:innen.

Nur die Besitzer:innen können die Orte barrierefrei machen.

## Maßnahme 3: Öffentlichkeit informieren

Die Stadt Würzburg schreibt eine Liste.

Alle Bürger:innen dürfen die Liste lesen.

Auf der Liste steht:

- Wo gibt es **Probleme**?  
Diese Orte müssen noch barrierefrei werden.
- Wo gibt es **Lösungen**?  
Diese Orte sind jetzt barrierefrei.

**Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:**

**Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)**

Kapitel 12.1.2 Barrierefreiheit im öffentlich zugänglichen Raum (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmenempfehlungen



## 3 Freizeit

<b>3.1 Freizeit-gestaltung</b>	<b>27</b>
Ziele und Maßnahmen	27
<b>3.2 Digitale Medien</b>	<b>28</b>
Ziele und Maßnahmen	30

## 3.1 Freizeit-gestaltung

Senior:innen im Ruhestand haben mehr freie Zeit.

Das machen Senior:innen am liebsten:

1. Fernsehen
2. Lesen
3. Sport

Senior:innen in Würzburg nutzen die Zeit aber auch für

- Freizeit-angebote.
- ehrenamtliche Arbeit.
- Reisen.

Die Reiselust von Senior:innen hängt vom Alter ab:

Sehr **viele** Senior:innen zwischen 55 und 65 Jahren reisen.

Aber nur **wenige** Senior:innen über 85 Jahren machen Tages-ausflüge oder fahren in den Urlaub.

### Nutzung von Freizeit-angeboten

Diese Angebote nutzen Senior:innen am liebsten:

1. Angebote von **Vereinen**

Diese Angebote nutzen mehr Männer als Frauen.

2. Angebote von **Kirchen-gemeinden**

Diese Angebote nutzen

- vor allem ältere Senior:innen.
- mehr Frauen als Männer.

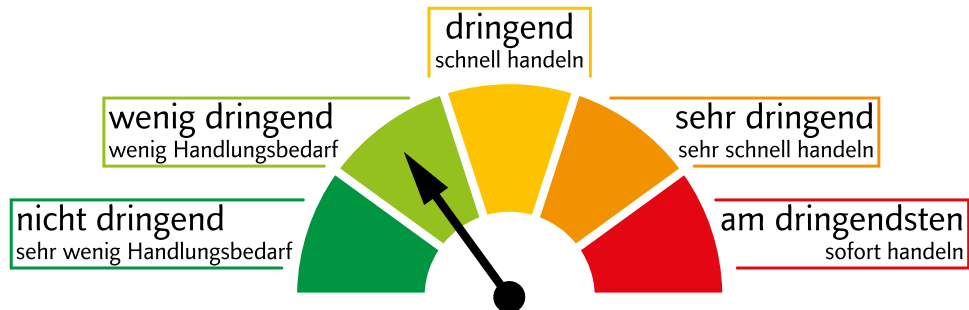
3. Angebote von **Bildungs-einrichtungen**

Diese Angebote nutzen

- vor allem jünger Senior:innen.
- mehr Frauen als Männer.

## Ziele und Maßnahmen

Es gibt viele unterschiedliche Freizeit-angebote für fitte und beeinträchtigte Senior:innen.



Dieses Ziel ist **wenig dringend**.

Es gibt **wenig Handlungsbedarf** für die Stadt Würzburg.

### Maßnahme 1: Freizeit-angebote auf Senior:innen ausrichten

Anbieter:innen sollen prüfen:

Entsprechen die Freizeit-angebote

- den Wünschen von verschiedenen Generationen?
- dem Bedarf von älteren Senior:innen?

Das sollen die Anbieter:innen tun:

- die Angebote besser auf Senior:innen ausrichten
- einen Fahrdienst einrichten
- mehr gedruckte Werbung machen

#### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 7.2 Zeitgestaltung

Kapitel 12.2.2 Zeitgestaltung (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen

## 3.2 Digitale Medien

Neue technische Möglichkeiten sind ein Teil von unserem Leben.

Viele Menschen nutzen im Alltag zum Beispiel

- das Navi am Handy.
- E-Mail-Programme am Laptop.
- Nachrichten-seiten im Internet.
- Suchmaschinen im Internet.

Diese neuen technischen Möglichkeiten heißen auch:

### **Digitale Medien.**

### **Nutzung von digitalen Medien**

Von den Senior:innen zwischen 55 und 65 Jahren nutzt über die Hälfte digitale Medien (60 %).

Senior:innen über 85 Jahre nutzen nur **selten** digitale Medien (10 %).

Ältere Senior:innen informieren sich lieber über

- Tageszeitung (70 %).
- Fernsehen (61 %).

Die Nutzung von neuen technischen Möglichkeiten hängt vom Alter ab.

Jüngere Senior:innen nutzen häufiger digitale Medien.

### **Umgang mit digitalen Medien lernen**

Digitale Medien haben viele **Vorteile**.

Senior:innen können damit zum Beispiel

- leichter in Kontakt mit Bekannten bleiben.
- Informationen im Internet suchen.

Dazu müssen Senior:innen aber zuerst wissen:

- Was sind die passenden Geräte?
- Und wie bediene ich die Geräte?

Senior:innen können den Umgang mit digitalen Medien hier lernen:

- **Internet-cafés**

Die Internet-cafés gehören zum Projekt:

»Digital mobil. In Stadt und Landkreis Würzburg«

- **Kurse** bei verschiedenen Einrichtungen

Informieren Sie sich in der Zeitung über Kurs-angebote.



## Webseite von der Stadt Würzburg

Die Stadt Würzburg hat eine Webseite.

Die **digitale Barriere·freiheit** von der Seite ist schon sehr gut.

Es gibt zum Beispiel

- Videos mit Untertiteln und Gebärden·sprache.
- Text·alternativen für Bilder.
- einige Texte in Leichter Sprache.

Sie können die Webseite auch an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Zum Beispiel können Sie

- Kontraste und Schriftgröße ändern.
- sich die Webseiten vorlesen lassen.

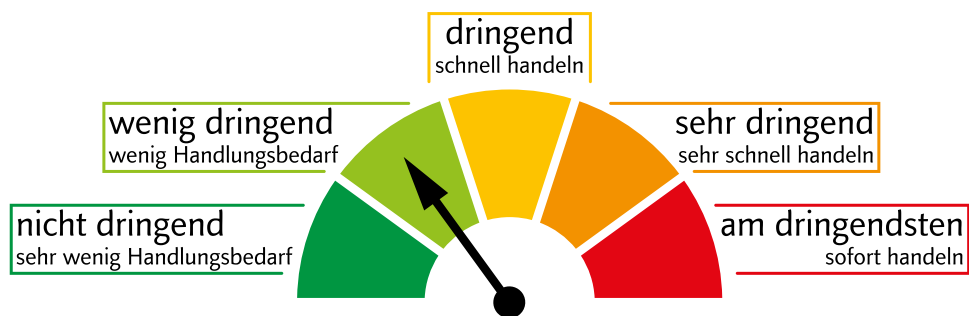
Hier verbessert die Stadt Würzburg noch die Barriere·freiheit:

- PDF·Dateien
- Tabellen

## Ziele und Maßnahmen

Die Stadt Würzburg informiert weiterhin über alle Kanäle.

Senior:innen haben Zugang zu digitalen Medien.



Diese Ziele sind **wenig dringend**.

Es gibt **wenig Handlungs·bedarf** für die Stadt Würzburg.

### Maßnahme 1: Über alle Kanäle informieren

Die Stadt Würzburg weiß:

**Nicht** alle Menschen nutzen digitale Medien.

Darum informiert die Stadt Würzburg weiterhin auf allen Kanälen:

- **Digitale Medien:** Zum Beispiel über die Webseite von der Stadt.
- **Wie bisher:** Zum Beispiel über Faltblätter oder Zeitungen.

### Maßnahme 2: Angebote zur Digitalisierung vernetzen

In Würzburg gibt es verschiedene Angebote zur Digitalisierung.

Gemeinsam prüfen die Beteiligten: Wie können wir

- den Zugang zu gedruckten Angeboten erleichtern?
- Senior:innen bei der Medien-nutzung helfen?

### Maßnahme 3: Digitalisierung in den Einrichtungen

Die Einrichtungen in Würzburg sollen

- mehr digitale Medien bereit-stellen.
- Senior:innen beim Umgang mit den Medien helfen,  
zum Beispiel mit einer analogen Bedienungs-anleitung.
- Webseiten und Apps digital barriere-frei machen.

### Maßnahme 4: Werbung für Digital-patenschaften

Eine Digital-patenschaft ist ein Austausch:

- Jüngere Menschen helfen Senior:innen mit digitalen Medien.
- Senior:innen geben etwas zurück,  
zum Beispiel: Kaffee und Kuchen.

Digital-patenschaften sollen bekannter werden.

Darum macht die Service-stelle Ehrenamt mehr Werbung.

Das Ziel ist: Mehr Student:innen übernehmen eine Patenschaft.

➔ Siehe auch: Kapitel 4.2 Ehrenamt

#### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 6 Digitalisierung

Kapitel 12.2.5 Digitalisierung (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen



## 4 Soziale Unterstützung

<b>4.1 Einsamkeit</b>	<b>33</b>
Ziele und Maßnahmen	35
<b>4.2 Ehrenamt</b>	<b>36</b>
Ziele und Maßnahmen	39
<b>4.3 Stadtteil·arbeit</b>	<b>40</b>
Ziele und Maßnahmen	42

## 4.1 Einsamkeit

Ältere Senior:innen treffen **selten** andere Menschen.

Die Hälfte von den Senior:innen über 85 Jahren hätte aber gerne mehr soziale Kontakte.

Diese Senior:innen sind vielleicht einsam.

Das sind mögliche Gründe für die Einsamkeit:

- **wenig** Einkommen.
- Krankheiten oder körperliche Einschränkung.
- **keine** Mitgliedschaft in Vereinen oder Gruppen.
- Familie ist **nicht** vor Ort.
- Partner:in ist verstorben.

### Partnerschaft

Fast die Hälfte der Senior:innen in Würzburg hat **keine:n** Partner:in.

Vielleicht ist der oder die Partner:in verstorben.

Oder die Paare haben sich getrennt.

### Wie ist die Lage in 20 Jahren?

Immer mehr Paare trennen sich.

Darum gibt es in Zukunft **mehr allein-stehende Senior:innen**.

### Kinder

In Würzburg haben 80 % von den Senior:innen Kinder.

Aber: Kinder sind **keine** Garantie für familiäre Unterstützung.

Zum Beispiel, wenn die Kinder in einem anderen Ort leben.

Ein Drittel von den Senior:innen in Würzburg hat aber ein oder mehrere Kinder in der Nähe.

Der Kontakt ist dann auch häufiger.

### Wie ist die Lage in 20 Jahren?

Es gibt immer weniger Paare mit Kindern.

Und es gibt immer weniger Großfamilien.

Darum gibt es in Zukunft **weniger familiäre Unterstützung**.



## Hilfe annehmen

Sind Sie älter und fühlen sich einsam?

Hätten Sie gerne eine Person,

- die Ihnen bei Kleinigkeiten im Alltag hilft?
- mit der Sie sich austauschen können?

Dann fragen Sie nach Hilfe!

Fragen Sie lieber zu früh als zu spät.

Das ist **keine** Schande!

Hilfs·angebote können Ihnen dabei helfen,  
Ihre Eigenständigkeit und Lebensfreude zu erhalten.

## Hilfs·angebote

Sprechen Sie mit einer Vertrauens·person.

Fragen Sie in Ihrem **Stadtteil·büro** nach

- Nachbarschafts·hilfen,  
zum Beispiel nach der Aktion: Eine Stunde Zeit.
- Angeboten von Vereinen oder Kirchen·gemeinden.
- Begegnungs·angeboten, zum Beispiel beim  
Generationen Zentrum Matthias Ehrenfried e.V.

Wenden Sie sich **telefonisch** an

- die Telefon·seelsorge.
- an das Krisen·netzwerk Unterfranken.

Oder lassen Sie sich von **Fachstellen** beraten.

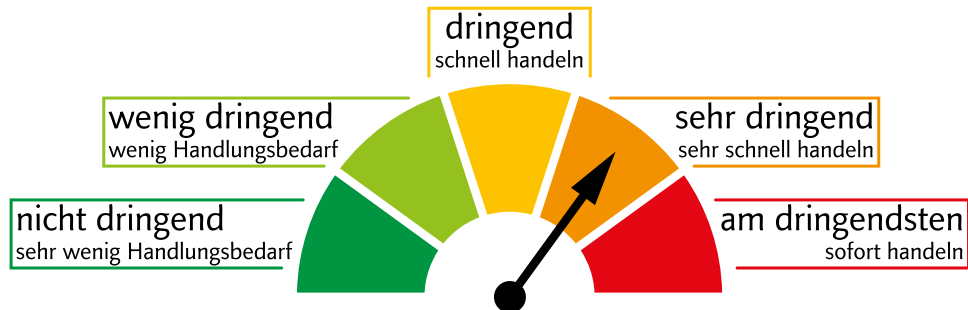
Zum Beispiel:

- ABZ Aktives Begegnungs·zentrum Heiligkreuz
- HALMA e.V. Hilfen für alte Menschen im Alltag
- Beratungs·stellen für Menschen mit Behinderung
- Pflege·stützpunkt und Beratungs·stelle für Senior:innen
- Sozial·beratung und Wohnberatung
- Pflege·begleitung des VDK

## Ziele und Maßnahmen

Ältere Senior:innen nehmen mehr Hilfsangebote an.

Es gibt mehr Hilfsangebote außerhalb der Familie.



Diese Ziele sind **sehr dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **sehr schnell handeln**.

### Maßnahme 1: Einsamkeit erkennen

Leider suchen sich einsame Senior:innen oft **keine** Hilfe.

Dann ist die Einsamkeit schwer zu erkennen.

Darum müssen Fachkräfte besonders wachsam sein.

Zum Beispiel:

- Ärzt:innen und Pfleger:innen
- Seelsorger:innen

Die Fachkräfte können

- das Vertrauen von Senior:innen stärken.
- vorsichtig nach dem Hilfebedarf fragen.

Die Fachkräfte können Hilfsangebote vermitteln.

Dazu müssen Senior:innen zuerst ihr Einverständnis geben.

### Maßnahme 2: Mehr Angebote in den Stadtteilen

**Begegnung** hilft gegen Einsamkeit.

Darum soll es in den Stadtteilen mehr alltägliche **Treffpunkte** geben.

Und es soll mehr **Veranstaltungen** geben.

Zum Beispiel:

- **Kostenlose** Veranstaltungen und Feste.
- Gemeinsame Spaziergänge und Ausflüge.



Die Stadt Würzburg

- macht Treffpunkte baulich barriere-frei.
- fördert die Stadtteil-arbeit.

➔ Siehe auch: Kapitel 2.3 Bauliche Barriere-freiheit

### Maßnahme 3: Mehr ehrenamtliche Begleitung

**Begleitung** hilft gegen Einsamkeit.

So können Ehrenamtliche den Senior:innen helfen:

- Regelmäßige Treffen
- Ausflüge und Gespräche

Stadtteil-büros organisieren das Ehrenamt.

➔ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil-arbeit

#### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 7.1 Soziale Kontakte und Einsamkeit

Kapitel 12.2.1 Soziale Kontakte und Einsamkeit (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen

## 4.2 Ehrenamt

Was möchten Sie tun, wenn Sie in Rente gehen?

Viele jüngere Senior:innen sind fit und möchten

- die Zeit sinnvoll nutzen.
- ihre Lebens-erfahrung teilen.

Ein Ehrenamt bietet die Möglichkeit dazu.

Ein Drittel von den Senior:innen in Würzburg arbeitet ehrenamtlich.

Und noch mehr Senior:innen können sich ein Ehrenamt vorstellen.

Denn ein Ehrenamt bietet viele Vorteile:

- soziale Anerkennung
- eine Form der Vergütung
- feste Termine in der Woche
- Kontakt mit anderen Menschen
- Lebensfreude

### Wo arbeiten Senior:innen ehrenamtlich?

Hier engagieren sich **viele** Senior:innen:

- Arbeit in Vereinen
- Kirchliche Angebote

Hier engagieren sich **einige** Senior:innen:

- Hilfsorganisationen
- Hilfe im Haushalt und Garten, Nachbarschafts-hilfe
- Fahrdienste und Besuchsdienste

Hier engagieren sich **manche** Senior:innen:

- Betreuung von Geflüchteten, Hausaufgaben-hilfe
- Leitung von Sportkursen
- Arbeit in Parteien oder Gewerkschaften

Im Ehrenamt von Senior:innen fällt auf:

Männer engagieren sich öfter in Sport und Politik.

Frauen engagieren sich öfter in Kirche und Gesellschaft.

### Sie werden gebraucht!

Ehrenamt wird in Zukunft immer wichtiger  
für die **Versorgung von älteren Senior:innen.**

Ältere Senior:innen brauchen oft

- Hilfe im Alltag und bei der Pflege.
- Begleitung am Lebensende.

Sind Sie fit und möchten sich im Ruhestand engagieren?

Das können Sie zum Beispiel tun:

- ältere Angehörige besuchen
- Nachbarschafts·hilfe leisten
- bei einem Pflegedienst ehrenamtlich arbeiten
- Fahrdienste in ihrem Stadtteil anbieten

Fragen Sie auch aktive Ehrenamtliche nach ihrer Erfahrung.

### Hier können Sie sich ehrenamtlich melden:

- Stadtteil·büros und Familien·stützpunkte
- Freiwilligen·agentur Würzburg
- Wohlfahrts·verbände und Senioren·verbände
- Kirchen·gemeinden und Vereine

### Vergütung

Normalerweise wird ein Ehrenamt **nicht** bezahlt.

Aber ehrenamtliche Arbeit wird immer wichtiger.

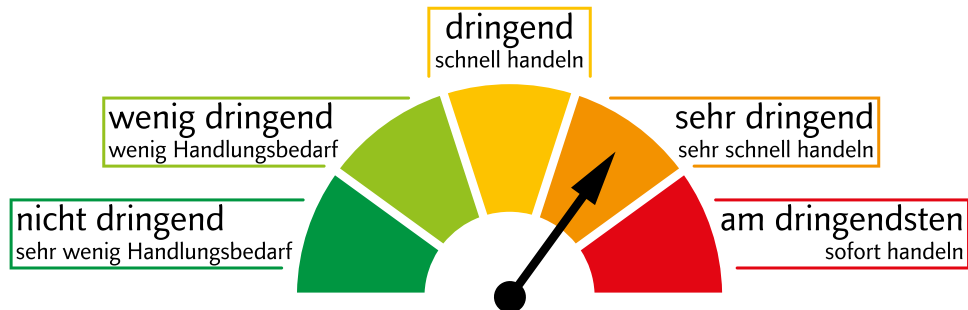
Darum bekommen Ehrenamtliche oft eine von diesen Arten von Vergütung:

- Anleitung von Hauptamtlichen
- Angebote zur Weiterbildung
- Geld als Aufwands·entschädigung
- Tausch mit anderen ehrenamtlichen Leistungen
- Einladungen zu Dankes·veranstaltungen
- Die Würzburger Ehrenamts·karte

## Ziele und Maßnahmen

Mehr fitte Senior:innen arbeiten ehrenamtlich.

Pflege·bedürftige Senior:innen nehmen Hilfs·angebote im Alltag an.



Diese Ziele sind **sehr dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **sehr schnell handeln**.

### Maßnahme 1: Mehr Nachbarschafts·hilfe

Nachbar:innen können pflege·bedürftigen Senior:innen im Alltag helfen.

Stadtteil·büros organisieren die Nachbarschafts·hilfe.

Die Stadt Würzburg fördert die Arbeit von den Stadtteil·büros.

→ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil·arbeit

### Maßnahme 2: Erfahrungs·austausch

Die Stadt Würzburg eröffnet eine neue Gruppe.

In der Gruppe sind zum Beispiel:

- die Freiwilligen·agentur
- Stadtteil·büros
- Kirchen, Wohlfahrts·verbände und Vereine
- Geldgeber:innen und Kranken·kassen

Die Gruppe tauscht sich über die Organisation von Ehrenamt aus.

Und die Gruppe hilft sich gegenseitig bei diesen Fragen:

- Wie können wir die Ehrenamtlichen vergüten?
- Wie sind die Ehrenamtlichen versichert?

### Maßnahme 3: Einfachere Anträge

Einrichtungen müssen oft Förder-gelder für Ehrenamt beantragen.

Die Förder-anträge sollen **weniger** bürokratisch sein:

- einfachere Anträge
- weniger Verwendungs-nachweise
- schnellere Lösungen bei Versicherungs-fragen

Die Stadt Würzburg überarbeitet die eigenen Förder-richtlinien.

Und die Stadt Würzburg spricht mit anderen Förder:innen.

### Maßnahme 4: Ehrenamts-börse bekannter machen

Auf der Internet-seite von der Freiwilligen-agentur Würzburg gibt es eine Ehrenamts-börse.

Das ist eine Übersicht über freie Stellen im Ehrenamt.

In der Übersicht steht ausführlich:

- Welche Aufgaben haben Ehrenamtliche?
- Wer sind die Ansprechpartner:innen?

Die Stadt Würzburg macht die Ehrenamts-börse bekannter.

#### **Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:**

#### **Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)**

Kapitel 7.3 Freiwilliges Engagement / Ehrenamt

Kapitel 12.2.3 Bürgerschaftliches Engagement / organisierte Nachbarschaft-hilfen (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen

## 4.3 Stadtteil-arbeit

Jeder Stadtteil von Würzburg ist anders.

Die Bewohner:innen von den Stadtteilen wissen am besten:

- Was brauchen wir im Stadtteil?
- Wie lösen wir gemeinsam Schwierigkeiten im Stadtteil?

Darum stärkt die Stadt Würzburg die Arbeit in den Stadtteilen.

Das Fachwort ist: **Quartiers-management**.

## Allgemeine Aufgaben

In jedem Stadtteil soll es ein Büro geben.

Die Stadtteil-büros fördern die Entwicklung im Stadtteil.

Die Mitarbeiter:innen in Stadtteil-büros

- sind Ansprechpartner:innen für alle Bewohner:innen.
- arbeiten mit Vereinen und Gruppen zusammen.
- organisieren Feste und Veranstaltungen im Stadtteil.
- suchen Geldgeber:innen für Projekte.

Das Ziel ist: Alle Beteiligten im Stadtteil arbeiten gut zusammen.

## Aufgaben für Senior:innen

Stadtteil-arbeit nützt allen Bewohner:innen.

Aber besonders wichtig ist Stadtteil-arbeit für die

Versorgung von einsamen oder pflege-bedürftigen Senior:innen.

Mitarbeiter:innen in den Stadtteil-büros können

- den Hilfebedarf schneller erkennen.
- die Nachbarschafts-hilfe organisieren.
- neue Angebote für Senior:innen entwickeln.
- beraten und an Fachstellen vermitteln,  
zum Beispiel an Pflegedienste.

## Nachbarschafts-hilfe

Viele Senior:innen möchten möglichst lange zu Hause leben.

Organisierte Nachbarschafts-hilfe ist die Voraussetzung dafür.

Nachbarschafts-hilfe ist ein Ehrenamt.

Ehrenamtliche helfen bei Tätigkeiten im Alltag.

Zum Beispiel:

- Spazieren
- Einkaufen gehen
- Besuche bei Ärzt:innen

Die Stadtteil-büros bieten Schulungen für Ehrenamtliche an.



Ehrenamtliche können auch Pflegekurse besuchen.

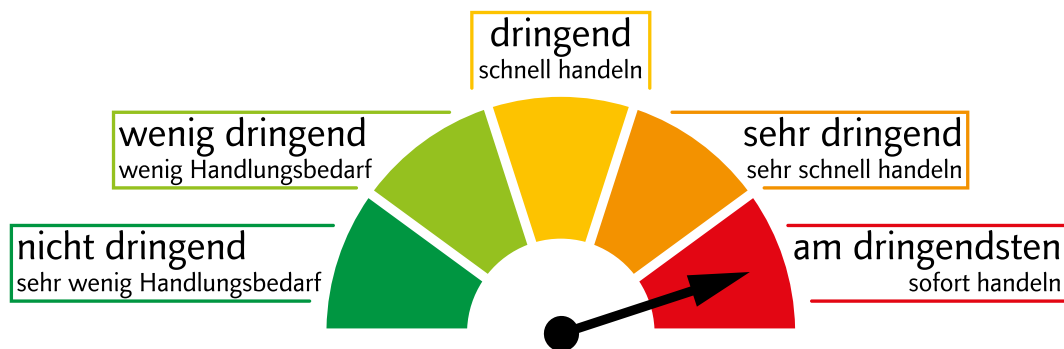
Danach dürfen Ehrenamtliche einfache Pflegeleistungen ausführen.

Dadurch entlasten die geschulten Ehrenamtlichen

- die pflegenden Angehörigen.
- die ambulanten Pflegekräfte.

## Ziele und Maßnahmen

Es gibt mehr Angebote und Zusammenarbeit in den Stadtteilen.



Dieses Ziel ist **am dringendsten**.

Die Stadt Würzburg muss **sofort handeln**.

### Maßnahme 1: Mehr Unterstützung für Stadtteil-büros

Es gibt in fast allen Stadtteilen ein Stadtteil-büro mit

- Räumen für Beratung und Treffen.
- einen größeren Saal für Feiern.

Die Stadt Würzburg hat sehr gute Erfahrungen mit den Büros gemacht.

Die Stadt Würzburg unterstützt die Büros weiterhin.

Die Stadt Würzburg

- stellt mehr Mitarbeiter:innen ein.
- macht die Büros barriere-frei.

Und die Stadt Würzburg gibt den Büros mehr Geld für

- die Verwaltung von den Büros.
- Vergütung von Ehrenamtlichen.
- Werbung.

## Maßnahme 2: Stelle für Koordination

Die Stadt Würzburg hat 2018 eine Stelle im Sozialreferat eingerichtet.

Die Stelle heißt: Stabsstelle Koordination.

Die Mitarbeiter:innen von der Stabsstelle

- planen die Stadtteilarbeit mit den einzelnen Büros.
- organisieren den Austausch mit allen Beteiligten.

### **Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:**

#### **Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)**

Kapitel 10 Exkurs: Quartiersarbeit, Beteiligung und Interessensvertretung

Kapitel 12.3 Stadtteilentwicklung und Quartiersmanagement (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmenempfehlungen



## 5 Gesundheit und Pflege

<b>5.1</b>	<b>Begriffe</b>	<b>45</b>
<b>5.2</b>	<b>Gesundheits·versorgung</b>	<b>46</b>
	Ziele und Maßnahmen	48
<b>5.3</b>	<b>Demenz</b>	<b>49</b>
	Ziele und Maßnahmen	50
<b>5.4</b>	<b>Häusliche Pflege</b>	<b>52</b>
	Ziele und Maßnahmen	53
<b>5.5</b>	<b>Ambulante und stationäre Pflege</b>	<b>54</b>
	Ziele und Maßnahmen	57
<b>5.6</b>	<b>Am Lebensende</b>	<b>60</b>

## 5.1 Begriffe

Ein Grundsatz in der Pflege heißt:

**Ambulant vor stationär.**

Dieser Grundsatz besagt:

Pflege-bedürftige Menschen sollen möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.

Darum werden Pflege-bedürftige als Erstes zu Hause gepflegt:

- von Angehörigen (Häusliche Pflege)
- von Pflegekräften zu Hause (Ambulante Pflege)

Vielleicht ist das irgendwann **nicht mehr** möglich.

Dann werden Pflege-bedürftige außer Haus dauerhaft von Fachkräften gepflegt (Stationäre Pflege):

- im Krankenhaus
- im Pflegeheim oder im Hospiz

Es gibt aber auch Mischformen zwischen der Pflege zu Hause und Pflege in einem Pflegeheim.

→ Siehe auch: Kapitel 2.1 Wohnformen

→ Siehe auch: Kapitel 5.4 Häusliche Pflege

### Fachkräfte-mangel

Senior:innen und Angehörige brauchen in allen Stadtteilen mehr

- Betreuungs-angebote.
- Pflege-angebote.

Aber es gibt immer **weniger** Fachkräfte in der Pflege.

Und es gibt in Zukunft allgemein **weniger** Erwerbs-tätige.

→ Siehe auch: Kapitel 1.2 Über die Bevölkerung

→ Siehe auch: Kapitel 5.5 Ambulante und stationäre Pflege

## Ehrenamt

Ehrenamtliche können Angehörige und Pflegekräfte entlasten.

Darum wird das **Ehrenamt** für die Versorgung und Pflege von Senior:innen immer wichtiger:

Vor allem fitte Senior:innen werden

für die Nachbarschafts·hilfe gesucht.

→ Siehe auch: Kapitel 4.2 Ehrenamt

→ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil·arbeit

## 5.2 Gesundheits·versorgung im Alltag

Gute Gesundheits·versorgung bedeutet:

Sie können sich von Ärzt:innen behandeln lassen.

Sie können in einer Apotheke Medikamente bekommen.

### Hausärzt:innen

In Deutschland gibt es jedes Jahr mehr Ärzt:innen.

Aber nur **wenige** Ärzt:innen werden Hausärzt:innen.

Und diese Hausärzt:innen sind **nicht** gleich verteilt:

- Auf dem Land gibt es weniger Hausärzt:innen.
- In den Städten gibt es viele Hausärzt:innen.

In der Stadt Würzburg gibt es über 100 Hausärzt:innen.

Viele Hausärzt:innen in Unterfranken sind über 55 Jahre alt.

In den nächsten Jahren gehen einige Hausärzt:innen in Rente.

Einige Hausärzt:innen finden **keine** Nachfolger:innen.

Dann schließen diese Hausärzt:innen vielleicht ihre Praxis.

## Apotheken

In Bayern gibt es jedes Jahr weniger Apotheken.

Besonders auf dem Land gibt es weniger Apotheken.

Apotheken sind nämlich oft in der Nähe von Ärzt:innen.

Dort können die Apotheken rezeptpflichtige Medikamente verkaufen.

Aber auf dem Land gibt es weniger Ärzt:innen.

In der Stadt Würzburg gibt es 46 öffentliche Apotheken.

In Würzburg versorgt eine Apotheke im Schnitt 2.780 Menschen.

Zum Vergleich: Eine Apotheke in Bayern

versorgt im Schnitt doppelt so viele Menschen.

## Bedarfsplan

In Bayern gibt es die **Kassenärztliche Vereinigung Bayern**.

Die Abkürzung ist: KVB.

In der KVB sind niedergelassene Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen.

Die KVB schreibt für jedes Gebiet in Bayern einen Bedarfsplan.

Im Bedarfsplan steht:

- Wie viele Ärzt:innen gibt es in einem Gebiet?
- Sind das genug Ärzt:innen im Vergleich zur Bevölkerung?

Vielleicht gibt es in einem Gebiet zu viele Ärzt:innen.

Dann dürfen neue Ärzt:innen im gleichen Gebiet

**keine** neue Praxis eröffnen.

Im Bedarfsplan für die Stadt Würzburg steht:

In Würzburg gibt es mehr Ärzt:innen als nötig.

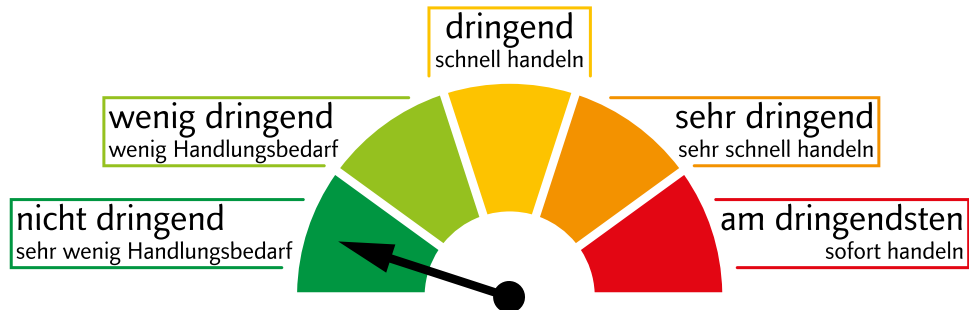
Die ärztliche Versorgung in der Stadt Würzburg ist gut.



## Ziele und Maßnahmen

Senior:innen haben Ärzt:innen in der Nähe von ihrem Wohnort.

Die ärztliche Versorgung in Würzburg ist gut.



Darum ist dieses Ziel **nicht dringend**.

Es gibt **sehr wenig Handlungsbedarf** für die Stadt Würzburg.

### Maßnahme 1: Bedarfs-plan prüfen

Die Stadt Würzburg vergleicht die ärztliche Versorgung in Würzburg mit dem Bedarfs-plan von der KVB.

Hat sich an der Gesundheits-versorgung etwas verändert?

Zum Beispiel:

- Viele Hausärzt:innen sind in Rente gegangen.
- Die Wartezeiten für Arzt-terminen sind sehr lang.

Dann prüft die Stadt Würzburg mit der KVB:

Soll die KVB den Bedarfs-plan ändern?

#### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 3 Gesundheits-versorgung

Kapitel 12.1.1 Gesundheits-versorgung (Fazit und Empfehlungen)

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen

## 5.3 Demenz

Demenz ist eine Krankheit mit Gedächtnis-verlust.

Eine Form von Demenz ist zum Beispiel Alzheimer.

In Zukunft gibt es **mehr** Senior:innen mit Demenz.

Ältere Senior:innen haben öfter Demenz:

In Deutschland haben 40% von den 90-Jährigen Demenz.

### HALMA e.V.

In Würzburg unterstützen verschiedene Einrichtungen

- Menschen mit Demenz.
- Menschen mit psychischen Erkrankungen.
- Angehörige von diesen Menschen.

Ein Beispiel ist HALMA e.V.

HALMA ist die Abkürzung für:

**Hilfe für alte Menschen im Alltag.**

HALMA leistet **keine** körperliche Pflege.

Ehrenamtliche und Fachkräfte von HALMA

begleiten Demenzkranke geistig und emotional.

Das Ziel ist: Die Selbständigkeit von Demenzkranken erhalten.

Der Fachbegriff dafür ist:

**Geronto·psychiatrische Versorgung.**

HALMA ist auch der Träger von der Fachstelle

für Pflege und Demenz Unterfranken.

### Angebots-Landkarte

Auf der Internet-seite von der Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern

gibt es eine digitale **Angebots-landkarte**.

Auf der Landkarte stehen zum Beispiel:

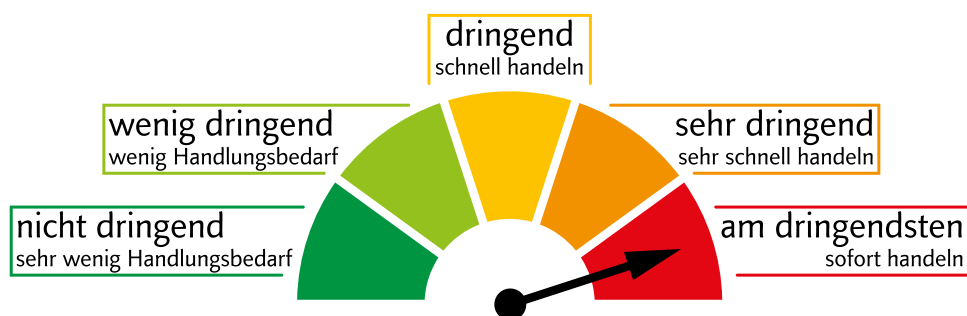
- Einrichtungen für Hilfen im Alltag
- Angebote für pflegende Angehörige

Sie können mit Ihrer Postleitzahl nach Angeboten in der Nähe suchen.

## Ziele und Maßnahmen 1

**Demenzkranke und Angehörige bekommen**

**geistig-emotionale Begleitung über die Pflege hinaus.**



Dieses Ziel ist **am dringendsten**.

Die Stadt Würzburg muss **sofort handeln**.

### Maßnahme 1: Dauerfinanzierung von HALMA

Die Arbeit von HALMA soll dauerhaft finanziert werden.

Die Stadt Würzburg

- bezahlt mehr Geld für die Arbeit von HALMA.
- prüft jedes Jahr: Muss der Geldbetrag höher werden?

### Maßnahme 2: Mehr Zusammenarbeit mit Ärzt:innen

Fachstellen für Demenz sollen enger zusammenarbeiten mit

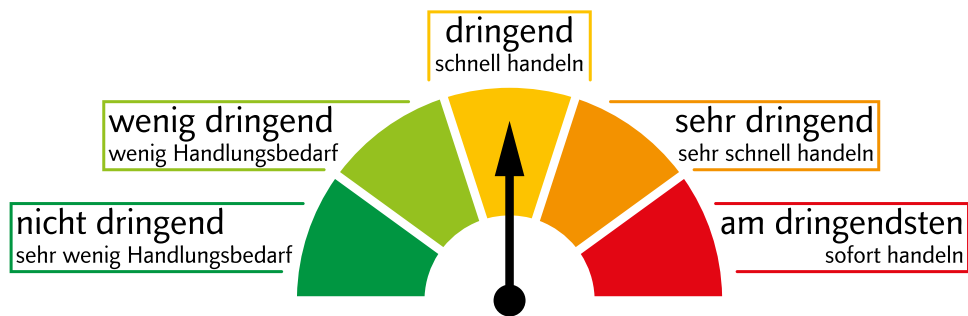
- Ärzt:innen.
- Pflegekräften.

Dafür brauchen die Fachstellen mehr Mitarbeiter:innen.

→ Siehe auch: Kapitel 5.5 Ambulante und stationäre Pflege

## Ziele und Maßnahmen 2

Angebote für Demenzkranke sind bekannter und häufiger.



Dieses Ziel ist **dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **schnell handeln**.

### Maßnahme 1: Mehr Werbung

Viele Menschen sollen wissen:

Es gibt emotionale Begleitung über die Pflege hinaus.

Darum sollen HALMA und andere Einrichtungen mehr Werbung machen.

Zum Beispiel:

- mehr Vorträge vor Ort
- mehr Videos

### Maßnahme 2: Mehr Angebote

Andere Einrichtungen sollen

- Angebote für Menschen mit Demenz schaffen.
- ehrenamtliche Helfer:innen suchen.

Alle Einrichtungen sollen enger zusammenarbeiten mit

- den einzelnen Stadtteilen.
- der Seniorenvertretung.

#### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 2.2 Demographische Herausforderungen: Belastungsformen, Behinderung, Demenz

Kapitel 11.12 Geronto-psychiatrische Versorgung

Kapitel 12.4 Geronto-psychiatrische Versorgung

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmenempfehlungen

## 5.4 Häusliche Pflege

Viele pflege·bedürftige Senior:innen möchten zu Hause leben.

Oft pflegen Angehörige die Senior:innen.

Der Fachbegriff ist: **Häusliche Pflege**.

**Angehörige** sind zum Beispiel:

- der oder die Partner:in
- Kinder, meist die Töchter
- andere Verwandte
- enge Nachbar:innen
- enge Freund:innen

Die Angehörigen helfen den Senior:innen

zum Beispiel bei diesen **Tätigkeiten im Alltag**:

- Waschen und Anziehen
- Besuche bei Ärzt:innen
- Reparaturen am Haus
- Haushalt, zum Beispiel beim Waschen und Kochen

**Angehörige sind sehr wichtig für die häusliche Pflege.**

47 % von den pflege·bedürftigen Senior:innen in Würzburg

werden zu Hause von Angehörigen gepflegt.

Für die Angehörigen ist die Pflege oft schwer:

Die Pflege belastet die Angehörigen seelisch und körperlich.

Oder die Angehörigen brauchen viel Zeit und Geld für die Pflege.

Vielleicht können sich die Angehörigen an manchen Tagen

**nicht** um die Senior:innen kümmern.

Dann können Angehörige diese Pflegeformen in Anspruch nehmen:

- Verhinderungs·pflege
- Kurzzeit·pflege in einem Pflegeheim

➔ Für andere Pflegeformen siehe auch: Kapitel 5.5 Ambulante und stationäre Pflege

## Verhinderungs·pflege

Ein Beispiel: Peter pflegt seine Mutter.

Peter fährt jeden Abend zu seiner Mutter nach Hause.

Das tut er schon länger als ein halbes Jahr.

Die Mutter von Peter hat Pflegegrad 2.

Peter hat an einzelnen Tagen **keine** Zeit für die Pflege.

Deshalb beantragt Peter **Verhinderungs·pflege**.

Diese Pflegeform heißt auch: Ersatz·pflege.

Peter bekommt Geld von der Pflege·kasse.

Das Geld ist für eine bestimmte Anzahl von Tagen im Jahr.

Von diesem Geld kann Peter eine Aushilfe bezahlen.

Zum Beispiel:

- die Nachbarin von seiner Mutter
- einen ambulanten Pflegedienst

## Kurzzeit·pflege

Ein Beispiel: Peter pflegt seine Mutter zu Hause.

Da bricht sich die Mutter von Peter ein Bein.

Die Mutter braucht plötzlich viel mehr Hilfe.

Aber Peter ist den ganzen Tag auf der Arbeit.

Er kann **nicht** zwischendurch nach seiner Mutter sehen.

Darum beschließen Peter und seine Mutter:

Die Mutter soll kurze Zeit in ein Pflegeheim ziehen.

Dort wird sie von Fachkräften gepflegt.

Peter beantragt **Kurzzeit·pflege**.

Peter bekommt Geld von der Pflege·kasse.

Das Geld reicht für wenige Wochen im Pflegeheim.

Von dem Geld bezahlt Peter einen Kurzzeit·pflegeplatz.

Nach 2 Wochen geht es Peters Mutter besser.

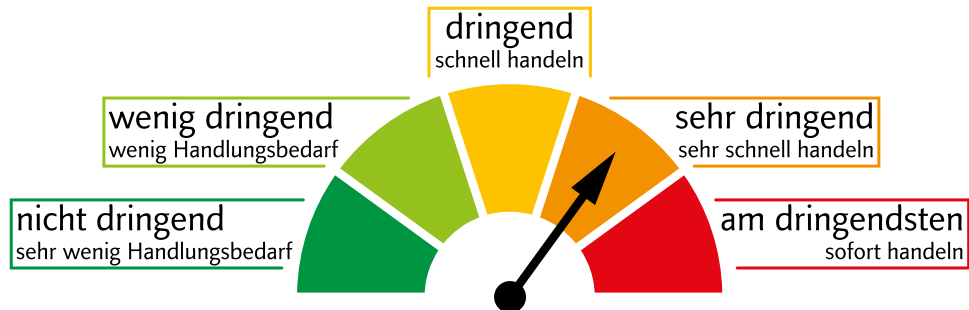
Peter holt seine Mutter vom Pflegeheim ab.

Und Peter pflegt seine Mutter wieder zu Hause.



## Ziele und Maßnahmen

**Pflegende Angehörige bekommen mehr Unterstützung durch Nachbarschafts-hilfe und Kurzzeit-pflege.**



Dieses Ziel ist **sehr dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **sehr schnell handeln**.

### Maßnahme 1: Mehr Anerkennung und Beratung

Pflegende Angehörige sind sehr wichtig für die häusliche Pflege von Senior:innen.

Für die Angehörigen soll es mehr **Anerkennung** geben.

Zum Beispiel:

- Finanzielle Vergünstigungen.
- Beratung in den Stadtteil-büros.

→ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil-arbeit

### Maßnahme 2: Einfachere Anträge

Pflegende Angehörige müssen viele Anträge stellen.

Diese Anträge sollen **weniger** bürokratisch sein:

- verständlichere Formulierungen
- weniger Papieraufwand

Die Stadt Würzburg spricht mit den zuständigen Stellen.

Zum Beispiel:

- den Pflegekassen
- dem Bezirk Unterfranken

### Maßnahme 3: Mehr Nachbarschafts-hilfe

Nachbar:innen können pflegende Angehörige entlasten.

Stadtteil-büros organisieren die Nachbarschafts-hilfe.

→ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil-arbeit

### Maßnahme 4: Mehr Plätze in der Kurzzeit-pflege

In Zukunft gibt es mehr pflege-bedürftige Senior:innen.

Angehörige können sich **nicht** immer um die Senior:innen kümmern.

Dann kommen die Senior:innen kurze Zeit in ein Pflegeheim.

Es soll mehr Plätze in der Kurzzeit-pflege geben.

Die Stadt Würzburg kann die Pflegeplätze **nicht** selbst bezahlen.

Diese Stellen sollen mehr Geld für Kurzzeit-pflege bezahlen:

- die deutsche und bayerische Regierung
- Pflege-kassen und Kranken-kassen

**Nur dann** kann es mehr Plätze in der Kurzzeit-pflege geben.

#### Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:

#### Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)

Kapitel 11.1 Unterstützung-situation bei der Haushalts-führung/alltags-praktische Hilfen

Kapitel 11.5.4 Rein häusliche Pflege/Pflege durch Angehörige

Kapitel 12.4.1 Unterstützung der pflegenden Angehörigen und Hilfen bei alltags-praktischen Tätigkeiten

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmen-empfehlungen

## 5.5 Ambulante und stationäre Pflege

### Ambulante Pflege

Angehörige können einen Pflegedienst beauftragen.

Dann helfen Fachkräfte den Senior:innen über eine kurze Dauer zu Hause oder im Krankenhaus.

Der Fachbegriff dafür ist: **Ambulante Pflege**.

Oft kommt ein Pflegedienst zu den Senior:innen nach Hause.

Das entlastet die pflegenden Angehörigen.

Dadurch können die Senior:innen länger zu Hause leben.  
Zu 30 % von den pflege·bedürftigen Senior:innen in Würzburg kommt regelmäßig ein Pflegedienst nach Hause.

### **Stationäre Pflege**

Manchmal können pflege·bedürftige Senior:innen auch mit Unterstützung **nicht mehr** zu Hause leben.  
Dann versorgen Fachkräfte die Senior:innen in einem Pflegeheim.  
In einem Pflegeheim pflegen Fachkräfte die Senior:innen.  
Der Fachbegriff dafür ist: **Stationäre Pflege**  
In Würzburg sind 23 % von den Pflege·bedürftigen in stationärer Pflege.

Es gibt verschiedene stationäre Pflege·formen:

- Teil·stationäre Pflege
- Voll·stationäre Pflege

→ Für andere Pflegeformen siehe auch: Kapitel 5.4 Häusliche Pflege

### **Teil·stationäre Pflege**

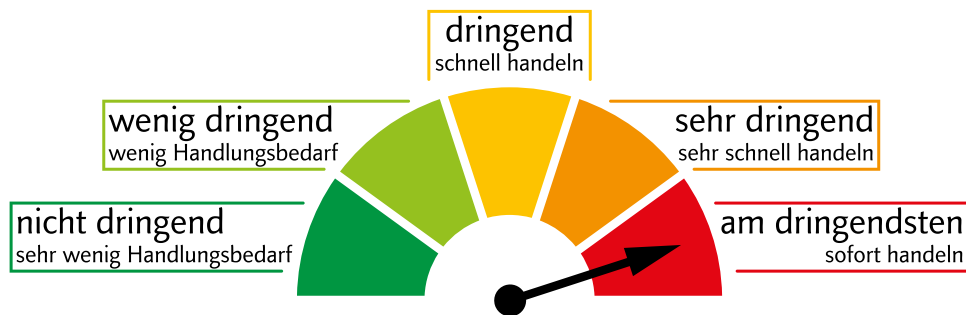
Ein Beispiel: Hugo ist ein Senior mit Pflegegrad 3.  
Die Frau von Hugo ist gestorben. Seitdem wohnt Hugo alleine.  
Am Wochenende kommen die Kinder von Hugo vorbei.  
Die Kinder pflegen Hugo abwechselnd.  
Unter der Woche ist Hugo in der **Tagespflege**.  
Am Morgen holt ein Fahrdienst Hugo ab und bringt ihn zu einer Pflege·einrichtung.  
Tagsüber wird Hugo von Fachkräfte gepflegt.  
Am Abend bringt ein Fahrdienst Hugo zurück nach Hause.  
Hugo schläft gut **ohne** Medikamente in seinem eigenen Bett.  
Darum braucht Hugo keine **Nachtpflege**.  
Tagespflege und Nachtpflege sind 2 Formen von der **teil·stationären Pflege**.

## Voll-stationäre Pflege

Ein Beispiel: Helga ist eine alte Frau mit fortgeschrittener Demenz. Die Angehörigen und der Pflegedienst pflegen Helga zu Hause. Aber irgendwann kommen sie bei der Pflege an ihre Grenzen. Darum zieht Helga in ein Pflegeheim für Demenzkranke. Dort wird Helga von Fachkräften gepflegt und gefördert.

## Ziele und Maßnahmen 1

Es gibt mehr Pflegeplätze und ehrenamtliche und hauptamtliche Fachkräfte in der Pflege.



Dieses Ziel ist **am dringendsten**.

Die Stadt Würzburg muss **sofort handeln**.

### Maßnahme 1: Mehr Fachkräfte

Es gibt immer weniger Fachkräfte in der Pflege.

Der Fachbegriff ist: Fachkräfte-mangel.

Die Stadt Würzburg wirbt **mehr Fachkräfte** an.

Die Stadt Würzburg und Pflege-einrichtungen verbessern die **Arbeitsbedingungen** für Fachkräfte und Hilfskräfte.

So wird die Arbeit in der Pflege ansprechender:

- mehr Mitbestimmung bei den Arbeitszeiten
- mehr Geld und Unterstützung
- Entlastung durch Angehörige und Ehrenamtliche
- wertschätzende Chef:innen
- weniger Auflagen für Fachkräfte aus dem Ausland

Die Stadt Würzburg macht **Werbung** für

- die Arbeit in der Pflege.
- die Ausbildung als Pflegekraft.
- die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland.

### Maßnahme 2: Mehr Nachbarschafts·hilfe

Pflegekräfte können den Pflegebedarf **nicht** decken.

Darum fördert die Stadt Würzburg die Nachbarschafts·hilfe

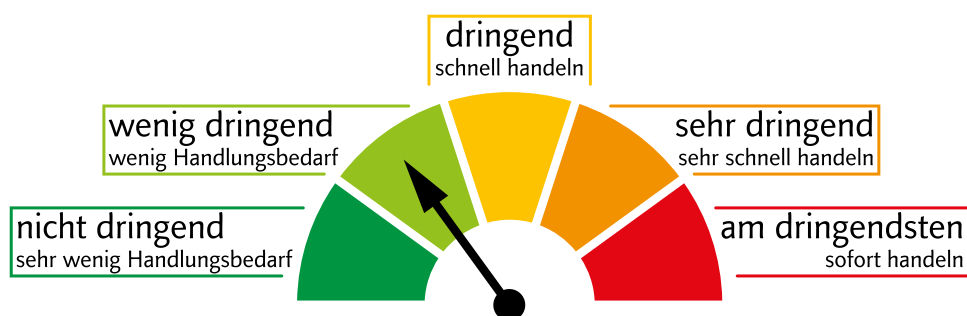
Nachbar:innen entlasten die ambulanten Pflegekräfte.

Die Stadtteil·büros organisieren die Nachbarschafts·hilfe.

→ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil·arbeit

## Ziele und Maßnahmen 2

Die Qualität in stationären Pflegeheimen ist gesichert.



Dieses Ziel ist **wenig dringend**.

Es gibt **wenig Handlungsbedarf** für die Stadt Würzburg.

### **Maßnahme 1: Bedarf für die Tagespflege überprüfen**

Die Stadt Würzburg überprüft regelmäßig:

Stimmen die Zahlen aus der Pflege-statistik auch für Würzburg?

- Reichen die Plätze in der **Tagespflege** noch aus?
- Wie viel Unterstützung brauchen Einrichtungen und Pflegekräfte in der Tagespflege?

### **Maßnahme 2: Wohn-qualität in Heimen verbessern**

Senior:innen sollen in Heimen gut leben können.

Dafür sollen Pflegeheime **bauliche Voraussetzungen** erfüllen:

- 75 % von den Zimmern sind Einzelzimmer.
- Die Zimmer sind groß genug.

Und Pflegeheime sollen die Senior:innen besser versorgen.

Zum Beispiel:

- Versorgung genau am Bedarf von Senior:innen ausrichten
- Mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten
- Die Heime **nicht** zu groß bauen
- Angebote neben der reinen Pflege schaffen
- Angehörige und Ehrenamtliche einbeziehen

Dafür brauchen Pflegeheime genug Mitarbeiter:innen.

### **Maßnahme 3: Mehr Heimbeiräte**

In jedem Pflegeheim soll es einen **Heimbeirat** geben.

Senior:innen aus dem Heimbeirat arbeiten mit

der Senioren-vertretung von der Stadt Würzburg zusammen.

→ Siehe auch: Kapitel 1.3 Senioren-vertretung

**Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:**

**Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)**

Kapitel 11.5 Aktuelle Pflegeformen Stadt Würzburg

Kapitel 11.5.1 Vollstationäre Pflege

Kapitel 11.5.2 Teilstationäre Pflege

Kapitel 11.5.3 Ambulante Pflege

Kapitel 11.10 Prognose Pflege- und Personalbedarf nach erweitertem Versorgungsvolumen

Kapitel 12.4.2 Stationäre Pflege und Rekrutierung von Pflegekräften

Kapitel 12.4.3 Ambulante Pflege und Rekrutierung von Pflegekräften

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahmenempfehlungen

## 5.6 Am Lebensende

Jeder Mensch stirbt irgendwann.

In Würzburg sterben im Jahr ungefähr 3.000 Menschen.

Manche sterben plötzlich.

Bei manchen ist schon vorher klar:

Diese Menschen sind schwerkrank und werden sterben.

Schwerkranke sollen

- auch mit einer Krankheit würdig leben können.
- **ohne** Schmerzen sterben können.

Die Schwerkranken und die Angehörigen sollen nicht alleine sein:

Beim Abschiednehmen und in der Trauer.

Darum geht es in

- der Hospiz-versorgung.
- der Palliativ-versorgung.

### Hospiz-versorgung

Die Schwerkranken bekommen **seelische und soziale** Begleitung.

Der Fachbegriff dafür ist: Psycho-soziale Begleitung.

Zum Beispiel:

- Psycholog:innen besuchen die Schwerkranken.
- Seelsorger:innen sind zum Todeszeitpunkt da.
- Ehrenamtliche helfen den Angehörigen.



## Palliativ-versorgung

Die Schwerkranken können **nicht** geheilt werden.

Aber die Schwerkranken bekommen **medizinische** Behandlung.

Ärzt:innen und Pflegekräfte können die Schmerzen lindern.

Hier werden schwerkranke Senior:innen palliativ versorgt:

- **zu Hause** – von einem ambulanten Pflegedienst
- in einer Palliativ-station im **Krankenhaus**
- im **Pflegeheim** oder **Hospiz**

## Hospiz

Ein Hospiz ist ein kleines Pflegeheim.

In einem Hospiz sind nur Schwerkranke und Sterbende.

Ein Hospiz hat im Durchschnitt 12 Betten.

Ärzt:innen und Pflegekräfte versorgen die Schwerkranken einzeln:

Medizinisch, aber auch seelisch und sozial.

## Gesetzliche Vorgaben

Seit 2015 gibt es ein Gesetz für die Verbesserung der Hospiz- und Palliativ-versorgung in Deutschland.

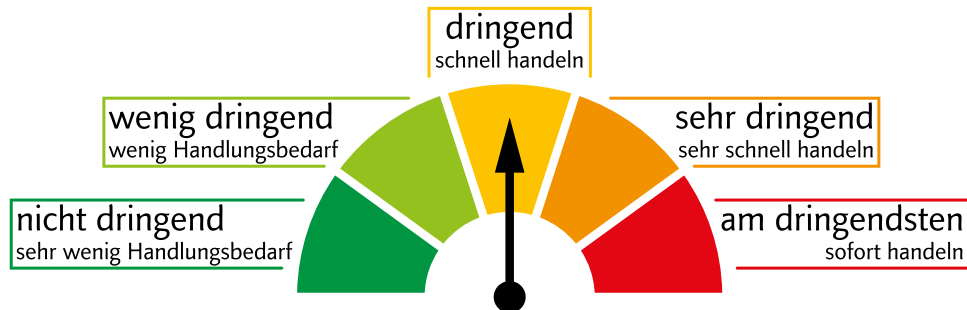
Im Gesetz steht zum Beispiel:

- Es muss überall mehr Versorgungs-angebote für Schwerkranke geben, auch auf dem Land mit einem Pflegedienst.
- Die Versorgung von Schwerkranken ist eine Leistung von der gesetzlichen Kranken-versicherung.

## Ziele und Maßnahmen

**Sterbende und Schwerkranke werden gut versorgt:**

**Zu Hause, in Krankenhäusern und in Pflegeheimen.**



Dieses Ziel ist **dringend**.

Die Stadt Würzburg muss **schnell handeln**.

### Maßnahme 1: Vorbereitung auf den Notfall

Stellen Sie sich vor: Es gibt einen Notfall.

Und Sie schweben plötzlich in Lebensgefahr.

Was soll in diesem Fall mit Ihnen passieren?

Sie können Ihren Willen in diesen Dokumenten aufschreiben:

- **Patienten-verfügung**

Sie schreiben: So möchte ich gerne behandelt werden.

Oder: Diese Medikamente möchte ich **nicht** bekommen.

- **Vorsorge-vollmacht**

Sie schreiben: Diese Personen sollen im Notfall

wichtige Entscheidungen für mich treffen.

Bereiten Sie sich auf den Notfall vor.

Viele Einrichtungen in Würzburg beraten Sie zu:

- Patienten-verfügung und Vorsorge-vollmacht
- Versorgung am Lebensende

### Maßnahme 2: Pflege zu Hause

Die meisten schwerkranken Senior:innen möchten zu Hause sterben.

Für diese Senior:innen ist ambulante Pflege besonders wichtig.

### Ambulante Pflegekräfte

- versorgen Schwerkranke medizinisch zu Hause.
- beraten Angehörige und schwerkranke Senior:innen.

Es soll **mehr** ambulante Angebote geben.

Und es soll mehr Notdienste am Wochenende und an Feiertagen geben.

### Maßnahme 3: Übergang vom Krankenhaus ins Pflegeheim

Schwerkranke Senior:innen kommen oft vom Krankenhaus in ein Pflegeheim.

Der Übergang soll reibungslos laufen.

Brücken·teams in Krankenhäusern helfen dabei.

Die Brücken·teams arbeiten in Palliativ·stationen.

So helfen Brücken·teams bei der Entlassung aus dem Krankenhaus:

- Pflegeheim und Hausärzt:in informieren
- Hilfsmittel für die Pflege organisieren
- Zur Finanzierung von der Pflege beraten

Es soll mehr solche Brücken·teams geben.

### Maßnahme 4: Versorgung im Pflegeheim

Pflegeheime sollen auch Schwerkranke gut versorgen können.

Dafür sollen die Pflegeheime

- in der Nähe von den Angehörigen sein.
- einen Plan für die Versorgung von Schwerkranken schreiben.
- besser mit Haus·ärzt:innen zusammenarbeiten.

Es soll **mehr Fachkräfte** in der Pflege von Schwerkranken geben.

Die Fachkräfte sollen auch Schwerkranke versorgen können.

Darum sollen Pflegeheime **mehr Schulungen** anbieten.

Die Schulungen müssen an allen Pflegeheimen einheitlich sein.

→ Siehe auch: Kapitel 5.5 Ambulante und stationäre Pflege

### **Maßnahme 5: Keine zusätzlichen Kosten im Pflegeheim**

Im Moment können Pflegeheime die Bewohner:innen **nur** nach Pflegegrad versorgen.

Aber die Versorgung von Schwerkranken kostet mehr.

Schwerkranke müssen die zusätzlichen Kosten selbst bezahlen.

Es soll **keine** zusätzlichen Kosten für Schwerkranke geben.

### **Maßnahme 6: Mehr Hospiz-begleiter:innen**

Sie möchten Sterbende und Trauernde begleiten?

Dann wenden Sie sich an den

- Hospiz-verein Würzburg e.V.
- Hospiz-dienst der Malteser.

Dort können Sie eine Weiterbildung zur Hospiz-begleiter:in machen.

Hospiz-begleitung ist ein Ehrenamt.

Stadtteil-büros organisieren das Ehrenamt.

→ Siehe auch: Kapitel 4.3 Stadtteil-arbeit

**Grundlage für die Übersetzung in Leichte Sprache:**

**Senioren-politisches Gesamtkonzept für die Stadt Würzburg (2021)**

Kapitel 11.11 Hospiz- und Palliativversorgung

Kapitel 12.4.5 Hospiz- und Palliativversorgung

Kapitel 12.5 Zusammenfassung und Priorisierung der Maßnahme-empfehlungen







## Impressum

### Wer hat das Original-Heft gemacht?

Sozialreferat der Stadt Würzburg

Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren

[fb.ininsen@stadt.wuerzburg.de](mailto:fb.ininsen@stadt.wuerzburg.de)

BASIS-Institut für soziale Planung, Beratung und Gestaltung GmbH

[info@basis-institut.de](mailto:info@basis-institut.de)

Würzburg, Dezember 2021

### Wer hat das Heft in Leichte Sprache übersetzt?

Übersetzung in Leichte Sprache

Büro für Leichte Sprache Würzburg

[www.leichte-sprache-wuerzburg.de](http://www.leichte-sprache-wuerzburg.de)

© Europäisches Logo für einfaches Lesen Inclusion Europe

Zielgruppenprüfung

Mitarbeitende der Mainfränkischen Werkstätten

Würzburg, August 2023

### Wer hat das Heft gestaltet?

kleinhenzgrafischesbuero

[kleinhenz@kleinhenzgrafischesbuero.de](mailto:kleinhenz@kleinhenzgrafischesbuero.de)


### Wem gehören die Fotos?

Stadt Würzburg, Adobe Stock

**Hier können Sie uns kontaktieren:**

**Fachbereich Integration, Inklusion und Senioren**

Karmelitenstraße 43, 97070 Würzburg

 0931 / 37-32 92

@ [fb-ininsen@stadt.wuerzburg.de](mailto:fb-ininsen@stadt.wuerzburg.de)



Senior:innen sollen in Würzburg gut leben können.  
Dafür setzt sich die Stadt Würzburg täglich ein.

Im Heft über Senioren·politik sind diese Fragen  
in Leichter Sprache zusammengefasst:

- Wie ist die Lage für Senior:innen in Würzburg?
- Welche Themen sind in der Senioren·politik wichtig?
- Welche Maßnahmen ergreift die Stadt Würzburg?
- Und wie dringend sind diese Maßnahmen?